

## **Mitfahrer** (Start: 17. November 2005)

Pendler, Berufskraftfahrer, Vertreter oder Wochenendheimfahrer. Viele Menschen verbringen einen großen Teil ihres Lebens auf der Autobahn. Wie Tausende andere Menschen sind sie auf dem scheinbar endlosen Asphaltband unterwegs und doch ist jeder isoliert im eigenen Mikrokosmos Auto. Die meisten Autos sind nur mit einer Person besetzt. Wie schön wären manchmal ein paar Mitfahrer, mit denen man sich unterhalten könnte und die zudem helfen die Benzinkosten auf einem tragbaren Niveau zu halten. Kein Problem, ein Anruf bei einer Mitfahrerzentrale genügt. Verschiedenste Menschen zusammengedrängt in der Fahrgastzelle eines Autos, das bietet Raum für Kontakte aber auch Konflikte.

Das dachte sich auch der Regisseur Nicolai Albrecht und entwickelte zusammen mit den drei Autoren Khyana el bitar, Dagmar Gabler und Robert Löhr Episoden über Menschen, die per Mitfahrerzentrale für eine Autofahrt zusammenkommen. Verwoben zum Film „Mitfahrer“, den Albrecht als Abschlussfilm an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin drehte, kommen die Geschichten jetzt ins Kino.

An einem Freitagnachmittag startet der Bademodenvertreter Peter von der Kölner Mitfahrerzentrale mit seinen zwei Mitfahrern Carolin und Hilal in Richtung Berlin. Zur selben Zeit werden in Kassel Sylvester und Fabian von ihrer Mitfahrgelegenheit Katharina aufgelesen. Erste Gespräche beginnen. Im ersten Auto ist es Peter, der Abwechslung von seinem langweiligen Alltag sucht, der die Mitfahrer in ein Gespräch zu ziehen versucht. Leutselig fragt er den Afrikaner Hilal nach seiner Herkunft, interessiert sich aber eigentlich mehr für Carolin.

Im zweiten Auto ersetzen zunächst Handys die Gespräche zwischen den Mitfahrern. Während der junge Fabian, der in Berlin auf Partytour gehen will, Anrufern strategische Tipps zum Bewältigen von Computerspielleveln gibt, versucht Sylvester seine Gläubiger zu besänftigen. Katharina ist davon genervt und lässt Sylvester am Rastplatz einfach stehen.

Doch keine Sorge, Sylvester findet bald wieder eine Mitfahrgelegenheit. Und so sausen alle weiter nach Berlin. Während der Fahrt fällt es den Autoinsassen immer schwerer ihr wahres Leben vor den Mitfahrern zu verbergen. Und wer es geschafft hat, seine Probleme bis Berlin zu verbergen, dem bleibt noch die Rückfahrt am Sonntag.

Konsequent spielt „Mitfahrer“ nur im Inneren der Autos, auf Rastplätzen, Tankstellen und in der Mitfahrerzentrale. Was im Film so alltäglich aussieht, gestaltete sich bei den Dreharbeiten kompliziert. So konnte nur auf bestimmten Autobahnabschnitten das nachgezogene Auto mit den Darstellern von einer Pritsche aus gefilmt werden. Für eine Szene im Stau wurde auf einem ehemaligen sowjetischen Militärflughafen ein Stück Autobahn nachgebaut. Der Tontechniker wurde zudem durch den ständige Lärm vorbeifahrender Fahrzeuge gefordert.

Mit „Mitfahrer“ ist Nicolai Albrecht ein kammerspielartiger Film gelungen, bei dem die Straße nicht zum Symbol für Aufbruch und Freiheit verklärt wird, wie es sonst bei Roadmovies gerne geschieht. Stattdessen ist „Mitfahrer“ ein sehenswerter Film über die Einsamkeit und die Schwierigkeiten im Umgang mit anderen Menschen.